Corona - Risikofaktor Herz

Patienten mit Herzkreislauf-Erkrankungen zählen zu den Risikogruppen für schwere Verläufe einer COVID-19-Erkrankung. Warum das so ist, wer zu dieser Gruppe gehört und was man tun kann, um die Risiken zu minimieren

VON EVA TENZER, 22.04.2020

Menschen mit bestimmten Vorerkrankungen haben zwar kein erhöhtes Risiko, sich mit SARS-CoV-2 anzustecken. Wenn es aber passiert, ist die Gefahr für einen schweren Verlauf größer. Zu diesen gefährdeten Gruppen zählen auch Patienten mit kardiovaskulären Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Das sind zum Beispiel Bluthochdruck, die koronare Herzkrankheit (Verengte Herz-Arterien) und die sogenannte Schaufensterkrankheit (Verengte Bein-Arterien). Auch Menschen mit Herzschwäche, sowie Herzrhythmusstörungen wie Vorhofflimmern sind betroffen, genauso Patienten, die bereits einen Schlaganfall hatten.

Virus schädigt das Herz

Ist das Herz geschwächt, kann eine Infektion das angeschlagene Organ schnell überfordern. Denn Viren und Bakterien belasten das Herz-Kreislauf-System zusätzlich. Herzpatienten sollten deshalb im Auge behalten, dass COVID-19 nicht nur eine Atemwegserkrankung ist, sondern auch das Herz in Mitleidenschaft ziehen kann, warnt das Deutsche Zentrum für Herzkreislauf-Forschung.

"Bei COVID-19 kann es zu einer direkten Schädigung des Herzens kommen, indem die SARS-CoV-2-Viren die Herzkranzgefäße befallen", erklärt Thomas Meinertz von der Deutschen Herzstiftung. "Das sind Blutgefäße, die um das Herz verlaufen und den Herzmuskel mit sauerstoffreichem Blut versorgen." Zudem könne eine Infektion mit dem neuartigen Coronavirus auch ohne einen direkten Befall des Herzens zu einer enormen Belastung des Herz-Kreislauf-Systems führen, so der langjährige Direktor der Klinik und Poliklinik für Kardiologie und Angiologie des Universitären Herzzentrums Hamburg. Verhindert zum Beispiel eine ausgeprägte Lungenentzündung die ausreichende Sauerstoffsättigung des Blutes, muss das Herz schneller schlagen, um alle Organe mit sauerstoffreichem Blut zu versorgen – eine immense Mehrarbeit. Und die kann das Organ auf Dauer überlasten, insbesondere wenn es bereits vorgeschädigt ist.

Möglicher Grund für die Schäden an Herz und Blutgefäßen

SARS-COV-2 kann wohl auch Epithelzellen verschiedener Organe befallen und dort eine Entzündung auslösen. Das haben Obduktionen an verstorbenen Patienten ergeben. Epithelzellen sind Zellschichten, die als Deckgewebe die äußeren und inneren Oberflächen von Organen auskleiden. Hierzu zählen die Wände von Blutgefäßen. Sind diese Wände bereits vorgeschädigt, zum Beispiel durch Bluthochdruck, Diabetes oder bei einer Erkrankung der Herzkranzgefäße, kann das vermutlich zu besonders ausgeprägten Problemen führen. Dazu gehören Durchblutungsstörungen und Infarkte.

Hohe Sterblichkeit bei Herzpatienten

"Das Risiko ist besonders bei Patienten mit Herzschwäche erhöht und bei Herzpatienten, die an Diabetes oder Bluthochdruck leiden", erklärt Alexander Leber, Chefarzt des Isar Herzzentrums am Isarklinikum München. Erste Daten aus China zeigten, dass 40 Prozent aller Patienten, die wegen COVID-19 in ein Krankenhaus eingeliefert werden müssen, an einer Herzkreislauf-Erkrankung leiden. "Und ihre Sterblichkeitsrate liegt mit rund zehn Prozent sehr hoch. Die Sterbewahrscheinlichkeit ist sogar höher als bei Menschen mit einer Vorerkrankung der Lunge", berichtet der Kardiologe. Vergleichbare Daten aus Deutschland lägen im Moment zwar noch nicht vor, doch könne er mit Blick auf die bisherigen klinischen Erfahrungen hierzulande den Trend durchaus bestätigen.

Die Infektion kann also sowohl Herzerkrankungen direkt verursachen als auch bereits bestehende verschlimmern, etwa eine Herzschwäche. Und sie kann sogar Herzinfarkte auslösen: "Das ist darauf zurückzuführen, dass ähnlich wie bei einer Infektion mit dem Grippevirus bei Patienten mit vorgeschädigten Herzgefäßen das Risiko für plötzliche Verschlüsse deutlich steigt", erklärt Leber.